

Ägypten, dessen nördlicher Teil früher ein Busen des Mittelländischen Meeres war, in ein fruchtbares Schwemmland verwandelt worden. Es kann also geradezu als ein Geschenk des Nils bezeichnet werden. Um das Wasser und damit den Schlamm auch entfernteren Gegenden zuzuführen, hat man schon in den ältesten Zeiten ausgedehnte Bewässerungsanlagen geschaffen. Jetzt hat man sogar ein großes Stauwerk (Dämme und Schleusen) in den Nil gebaut, durch das gewaltige Wassermassen aufgesammelt werden. Diese leitet man dann in der trockenen Jahreszeit über die Felder. Besonders fruchtbar ist die Deltaebene (Land Gosen!). In Ägypten gedeihen Weizen, Reis, Mais und Hülsenfrüchte vortrefflich; auch Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak und Dattelpalmen gewähren reiche Ernten.

Durch die Fruchtbarkeit des Bodens kamen die alten Ägypter schon Jahrtausende vor Christi Geburt zu hohem Wohlstande. Wissenschaften (Himmelskunde, Geometrie, Heilkunde), Künste (Baukunst, Bildhauerei), sowie Gewerbe (Weberei, Färberei, Töpferei) fanden bei ihnen eine Pflegestätte. Unter den gewaltigen Bauwerken, die die ägyptischen Könige (Pharaonen) errichten ließen, fallen besonders die Pyramiden auf, von denen man bei Kairo noch jetzt einige erblicken kann. Das größte dieser Königsgräber erreicht eine Höhe von etwa 140 m.

Da das Niltal sehr fruchtbar ist, gehört Ägypten zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Erde. Die Bewohner sind teils Nachkommen der alten Ägypter, teils Araber. — Politisch gehört Ägypten zur Türkei; die Verwaltung wird von einem erblichen Vizekönige (Khediv) ausgeübt. In Wirklichkeit sind aber die Engländer Herren des Landes; sie haben für Hebung des Ackerbaus und Handels schon segensreich gewirkt. Die Hauptstadt ist Kairo (657). Westlich der Nilmündung liegt die Hafenstadt Alexandria (367), die den Handel zwischen Ägypten und den Ländern Europas vermittelt. In neuerer Zeit ist ihr aber in Port Said (42) eine gefährliche Nebenbuhlerin entstanden. Diese Stadt liegt nämlich am Nordende des Sueskanals. Sie ist also eine wichtige Schiffsstation auf dem kürzesten Seewege zwischen Europa und Asien oder Australien.

4. Der Sudan.

Der südliche Teil von Nordafrika wird von dem Sudan (Land der Schwarzen, d. i. Neger) eingenommen. Er erstreckt sich vom Atlantischen Ozean bis zum mittleren Niltal. Im Westen erhebt er sich zu Höhen von über 1000 m und heißt dort Hochsudan; im Osten senkt er sich zu einem weiten Flachlande, das als Flachsudan bezeichnet wird.

1. **Der Hochsudan.** der durch westliche Meereswinde Sommerregen erhält, ist quellen- und waldreich. Der größte Fluß des Gebietes ist der Niger. (Beschreibe seinen Lauf!)

2. **Der Flachsudan.** Das Tal des Niger bildet ungefähr die Grenze zwischen Hoch- und Flachsudan. Da der schiffbare Strom die natürliche Fortsetzung vieler Karawanenstraßen bildet, hat Timbuktu, das an seinem nördlichsten Punkte liegt, für den Handel große Bedeutung. Die tiefste Stelle Flachsudans wird von dem Tsdsee eingenommen, dessen sumpfige Ufer mit Schilfdickichten bedeckt sind. Die Gebiete östlich des Sees liegen weit von dem regenpendenden Ozeane entfernt. Sie sind daher meist Grassteppen, auf denen die Viehherden einiger Negerstämme weiden. Dort, wo der Boden eine reichlichere Bewässerung empfängt, wird Ackerbau betrieben. Eisenblei und Straußenfedern bilden wichtige Handelsgegenstände.

3. **Besitzverhältnisse.** In den Sudan teilen sich die drei Kolonialmächte Frankreich, England und Deutschland (Togoland und Kamerun).